Nächster Schritt:

Reform in der Vorklinik

Wissenschaftliche Konferenz über Probleme der Lehre, Erziehung und der Neugestaltung des Medizinstudiums

Auf einer wissenschaftlichen Konferenz berieten Professoren, Dozenten, wissenschaftliche Assistenten und Studenten am vergangenen Sonntag im Großen Hörsaal des Physiologischen Instituts über den gegenwärtigen Stand der Reform des Medizinstudiums und die in ihrem weiteren Verlauf zu lösenden Probleme. Der Tagungsleiter begrüßte neben Dekan Prof. Wildführ besonders herzlich die Gäste Prof. Velhagen, Vorsitzender des Gesundheitsausschusses der Volkskammer, Dr. Arnold, Mitarbeiter der Abteilung Gesundheitspolitik beim ZK der SED, Vertreter des Gesundheitsministeriums, des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen sowie den Vertreter der Sofioter Universität, Prof. Davidoff, und die Dekane der Medizinischen Fakultäten von Marburg und Heidelberg, Prof. Hensel und Prof. Mueller.

In seinem einleitenden Referat kennzeichnete Prof. Braun die Gründe, die die Studienreform in der Medizinausbildung, die in der 550jährigen Geschichte der Fakultät keine Parallele kennt, objektiv notwendig machten. Die Wechselbeziehungen, die sich aus der Entwicklung der technischen Revolution und dem Aufbau des Sozialismus in unserer Republik ergeben, erforderten einen ärztlichen Nachwuchs, der über ein hohes, auf dem neuesten Stand der Wissenschaften beruhendes, anwendungsbereites Wissen verfügt und der fest mit der sozialistischen Gesellschaft verbunden ist. Dieses Ziel erfordere, den engen Zusammenhang von Lehre und Erziehung in der Ausbildung der jungen Mediziner zu verstärken, was wiederum die Gemeinsamkeit des Lehrkörpers voraussetze. Prof. Braun machte in diesem Zusammenhang mehrere Vorschläge. Erstens: ein Kollektiv des Lehrkörpers zu bilden, das den zu lehrenden Stoff abgrenzt und die Wechselbeziehungen zwischen einzelnen, an der Ausbildung beteiligten Disziplinen erfaßt. Zweitens: die Möglichkeiten einer Komplexvorlesung der Professoren verschiedener Institute zu erwägen, die zweifellos dem Studenten das Verständnis der Zusammenhänge erleichtern würde. Drittens: den Stoff der Vorlesungen und des Gruppenunterrichts noch besser abzustimmen.

In weiteren Referaten sprachen Prof. Drischel und Dozent Kunz zur Vorbereitung der Reform des vorklinischen Studiums, die im Herbstsemester 1965 an der Medizinischen Fakultät begonnen werden soll, Dr. Köhler über Ergebnisse und Erfahrungen der Studienreform in der Inneren Medizin, sowie der FDJ-Sekretär der Fakultät, Siegfried Thäle über Probleme der Studenten und erzieherische Aspekte der Studienreform.

In der anschließenden Diskussion sprachen Professoren, wissenschaftliche Assistenten und Studenten verschiedener Studienjahre zu einer Vielzahl von Problemen, die in ihrer Gesamtheit deutlich machten, daß alle an der Studienreform Beteiligten bemüht sind, diese große Aufgabe, die vor allem eine inhaltliche Veränderung darstellt, zum guten Gelingen zu führen. So konnte Dr. Arnold in seinen Schlußworten zu Recht feststellen, daß die Konferenz sowohl Fortsetzung der bisherigen Diskussion als auch Auftakt zu neuen praktischen Schritten in der Reform des Medizinstudiums gewesen sei.

Prof. Linser nicht Pharmakologe

Prof. Wildführ hat uns zu berichtigen, daß der in seinen „Worten zum Geleit" (UZ 18/19, Seite 1) erwähnte Professor „Linser den Lehrstuhl für Dermatologie", nicht den für Pharmakologie übernahm.

Ehrennadel der Karl-Marx-Universität verliehen

Anläßlich der 550-Jahr-Feier der Medizinischen Fakultät wurden auf dem Festakt am vergangenen Sonnabend 27 ehemalige Absolventen vom Rektor mit der Ehrennadel der Karl-Marx-Universität ausgezeichnet.

Prof. Dr. med. habil. Norbert Aresin, Direktor der Universitäts-Frauenklinik;

Dr. med. Helmtraut Arzinger, wissenschaftliche Assistentin an der Chirurgischen Klinik;

Dr. med. habil. Reinhard Barke, Dozent an der Radiologischen Klinik;

Dr. med. Joachim Dietzsch, Oberarzt an der Universitäts-Frauenklinik;

Dr. med. Werner Hebecker, stellvertretender Direktor des Bezirks-Hygiene-Instituts Leipzig;

Dr. med. Wolfgang Kettwig, wissenschaftlicher Assistent an der Kinderklinik;

Dr. med. Maria Kleinhempel, Fachärztin für Augenkrankheiten in Leipzig;

Dr. med. Helmut Knoblauch, Leiter des Landambulatoriums Geringswalde;

Dr. med. Heinz Köhler, wissenschaftlicher Assistent an der Medizinischen Klinik;

Dr. Dr. Josef Koch, Oberarzt der Klinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie/Thallwitz;

Dr. med. Dieter Leopold, Oberarzt am Institut für Gerichtliche Medizin und Kriminalistik;

Dr. med. habil. Gerald Leutert, Dozent am Anatomischen Institut;

Rolf Mengel, Sekretär der SED-Parteileitung an der Bauhochschule Leipzig;

Dr. med. habil. Martin Müller, Dozent am Institut für Pharmakologie und Toxikologie;

Lothar Rohland, Abteilungsleiter im Ministerium für Gesundheitswesen;

Dr. med. habil. Joachim Schmidt, Dozent am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie;

Dr. med. Christa Schnabel, wissenschaftliche Assistentin am Anatomischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena;

Dr. med. Werner Schnitzlein, Leiter der Anaesthesie-Abteilung des zentralen Lazaretts der NVA Bad Saarow;

Dr. med. Wolfgang Schönlebe, Stellvertretender Bezirksarzt in Leipzig;

Obermedizinalrat Dr. Werner Seifert, Ärztlicher Direktor des Neuro-Psychiatrischen Kinderkrankenhauses Wechselburg;

Dr. med. Ernst Springer, Oberarzt am Deutschen Zentralinstitut für Arbeitsmedizin Berlin;

Dipl. rer. pol. Siegfried Thäle, Erster Sekretär der FDJ-Leitung der Medizinischen Fakultät;

Dr. phil. Achim Thom, wissenschaftlicher Assistent an der Abteilung Marxismus-Leninismus der Medizinischen Fakultät;

Dr. med. Wolfgang Ursinus, Oberarzt an der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie;

Dr. med. Wolfgang Wildführ, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie;

Dr. med. habil. Helmut Wolff, Dozent an der Chirurgischen Klinik;

Dr. med. Helmut Zimmermann, Oberarzt an der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Professor Klein im „Kalinin"

Als Höhepunkt der in der FDJ-Organisation unserer Universität durchgeführten Diskussionen über neue Aspekte des staatsmonopolistischen Kapitalismus, bei denen Prof. Dieter Kleins Broschüre „Die Dialektik des modernen Imperialismus" hauptsächliches Studienmaterial war, begrüßten wir im voll besetzten Klubhaus „Kalinin" den Autor. Er sprach über Möglichkeiten und Grenzen der Planifikation im Imperialismus, über die Ursachen der unterschiedlichen Entwicklung der Planifikation in den imperialistischen Staaten und betonte in diesem Zusammenhang mehrfach das erste Wort der Bezeichnung seines Fachgebietes: Politische Ökonomie.

Wir sind sicher, daß Prof. Kleins Darstellung den Studenten – die die Gelegenheit, Fragen zu stellen, reichlich nutzten – neue Anregungen für die Beschäftigung mit der Politischen Ökonomie, mit der Entwicklung in Westdeutschland gab, viele scheinbar undurchsichtige Probleme transparent machte, nicht zuletzt dank der hervorragenden Fähigkeit des Berliner Professors, sein Anliegen interessant, packend vorzutragen, nicht nur die Kontinuität der Entwicklung, sondern auch ihre sich ständig ändernden Widersprüche darzulegen. Besonders dafür möchten wir Prof. Dieter Klein danken.

Fassen wir die Ergebnisse des Abends zusammen: Die Planifikation im Imperialismus dient immer den Interessen des Finanzkapitals; sie ermöglicht reale volkswirtschaftliche und internationale Effekte, neue Bewegungsformen der technischen Revolution; sie macht die inneren Schranken der technischen Revolution im Imperialismus auf Grund ihres Klassencharakters deutlich; der Grundwiderspruch im Imperialismus verschärft sich auch in Formen von Verlagerung und partiellen Lösungen.

Ms.

Kolloquium zum nationalen Geschichtsbild

„Die Entstehung des antifaschistischen und nationalen Geschichtsbewußtseins in Deutschland nach dem Sturz des Hitlerreiches" war das Thema eines Kolloquiums der Fachrichtung Geschichte. Einem zahlreichen, interessierten Publikum berichtete Prof. Dr. Walter Markov aus eigenem Erleben vom Werden und Wachsen junger Historiker in mühevoller Auseinandersetzung mit den Problemen, die ein mehr als zwölfjähriger antifaschistischer Kampf stellte, und von ihrer Bewährung als aktive Mitkämpfer um die Befreiung unseres Volkes. Auf die Frage, ob es einem Historiker genügen dürfte, „den Kopf oben zu behalten, Solidarität zu üben, Zuversicht auszustrahlen, zu überzeugen, geduldig und manchmal auch ungeduldig zu erreichen, schon an das Morgen zu denken und die lebendige Kraft zu zeigen, aus der Deutschland wieder erstehen würde", gab Prof. Markov seine Antwort durch die Tat und tut das ständig neu. Mit dieser eindrucksvollen Bilanz seines Lebens trug er seinen Teil bei zur Formung des Berufsethos junger Historiker von heute und morgen.

Anschließend referierte Dr. Werner Berthold über die Erarbeitung eines antifaschistisch demokratischen Geschichtsdenkens durch die KPD in den Jahren 1946/47 und orientierte besonders auf die Anfänge dieses Entwicklungsprozesses, die weit in die Zeit vor der Befreiung zurückreichen. Mit seinen sehr ausführlichen Darlegungen machte er Prinzipien und Beharrlichkeit deutscher Kommunisten im Ringen um historische Wahrheit und exakte Programme zur Gestaltung des künftigen Deutschland klar. Es ist zu wünschen, daß die Materialien dieses Kolloquiums durch Veröffentlichung einem breiteren Kreis Interessierter zugänglich gemacht werden.

Karin Wietstruk

Aus den Instituten

Protest gegen Yankee-Politik

Mit leidenschaftlichen Worten prangerte der Sprecher der lateinamerikanischen Studenten am Herder-Institut auf einem Protestmeeting die Machenschaften der USA-Imperialisten gegen die Freiheit und Souveränität des dominikanischen Volkes an. „Die USA-Imperialisten maßen sich das Recht an, Gendarmen der internationalen Politik zu sein. Deshalb intervenieren sie in den Ländern, wo es ihren Monopolen notwendig erscheint. Beispiele dafür sind der schmutzige Krieg in Vietnam, die Intervention im Kongo und nun die verbrecherische Aggression gegen das dominikanische Volk. Wir müssen gegen diese Aggression kämpfen, denn dieser Angriff auf das dominikanische Volk ist zugleich ein Angriff auf alle lateinamerikanische Völker. Es ist ein Angriff auf die Freiheit und Selbstbestimmung aller Völker der Welt. Diese Aggression beweist, was die USA-Imperialisten unter Demokratie verstehen. Das ist ihre sogenannte repräsentative Demokratie!

Mit starkem Beifall und dem lauten Ruf „Yankees go home!" brachten die Versammelten aus vielen afrikanischen, asiatischen und europäischen Ländern ihre Solidarität mit dem kämpfenden dominikanischen Volk zu Ausdruck.

Forschung – Lehre – Praxis

Historiker und Bohemisten

Eine gemeinsame Bohemistische Arbeitstagung führten das Slawische Institut und das Institut für Geschichte der europäischen Volksdemokratien durch. Die Wissenschaftler beider Institute sowie neun Gäste aus der CSSR erörterten Fragen der deutsch-tschechischen Beziehungen in Geschichte und Literatur. Die Vorträge und die Diskussion über dargelegte Probleme boten viele Anregungen für die weitere Zusammenarbeit zwischen Historikern und Bohemisten, darüber hinaus leitete die Veranstaltung einen neuen Abschnitt im Zusammenwirken deutscher und tschechischer Wissenschaftler ein.

Goldmedaille für Lebensmittelbuch

Das Lehr- und Fachbuch „Warenpflege Lebensmittel" von Prof. Grundke, Institut für Warenkunde der Karl-Marx-Universität, wurde bei der anläßlich des 11. Verbandstages der Deutschen Gemeinschaftsverpfleger, Köche, Küchinnen und Diätassistentinnen in Bad Godesberg durchgeführten Bücherschau mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Das Buch, das inzwischen bereits in seiner 2. Auflage vorliegt, zeigt in einer allgemeinverständlichen Form, auf welchem Wege Lebensmittel am besten vor nachteiligen Veränderungen bewahrt werden können.

Jubiläumstagung

Eine Jubiläumstagung mit internationaler Beteiligung führt die Pharmazeutische Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens vom 26. bis 30. Mai in Leipzig durch.

Studenten

Nutzen für Justitia

Die Studentinnen Angelika Loof und Hanna Möbius, die in ihrer Diplomarbeit von Prof. Dr. Orschekowski, Direktor des Instituts für Strafrecht der Karl-Marx-Universität Leipzig betreut werden, verteidigten am 14. Mai die Thesen ihrer Diplomarbeiten zu Problemen der Sexualkriminalität mit Erfolg.

An der Veranstaltung nahmen Vertreter des Obersten Gerichts, der Generalstaatsanwaltschaft, des Bezirksgerichtes, der Bezirksstaatsanwaltschaft und Angehörige des Instituts für Strafrecht teil.

Die behandelte Problematik hat große Bedeutung für die Praxis der Rechtsprechung und für die Bekämpfung der Sexualdelikte, da es insbesondere hinsichtlich ihrer Ursachen noch eine Vielzahl von Unklarheiten gibt. Die Vertreter der Praxis würdigten die vorgelegten Thesen als nutzbringend für die Verbesserung ihrer Arbeit.

Musikstudenten im Wettstreit

Am Freitag, dem 4. Juni, 16 Uhr, findet im Bach-Saal des Musikwissenschaftlichen Instituts, 701 Leipzig, Täubchenweg 2 c, ein Gemeinschaftskonzert im Rahmen des studentischen Wettbewerbs statt. Veranstalter sind die Abteilung Musikerziehung der Karl-Marx-Universität und das Institut für Musikerziehung der Humboldt-Universität Berlin. Zur Aufführung kommen Klavier- und Gesangswerke u. a. von Händel, Mozart, Schubert, Chopin, Liszt, Eisler, Naumilkat, Lohse und Meyer, die von den leistungsmäßig besten Studenten beider Institutionen vorgetragen werden.

Kulturelles

Neue Pläne der „Kortschagins"

Insgesamt sechsmal trat das Ensemble „Pawel Kortschagin" zwischen dem 1. und dem 8. Mai vor sein Publikum. Auf dem Programm standen Lieder anderer Völker, vor allem aus den slawischen Ländern. Für die Zukunft hat sich das Ensemble viel vorgenommen. Die Mitglieder bereiten für das nächste Jahr die Premieren eines Musicals und einer Operette vor. Andere Probenarbeiten gelten der Erstaufführung eines Liedes über den deutschen Kommunisten Fritz Schmenkel, das vom Kommandeur seiner Partisaneneinheit geschrieben wurde.

Sport

Tag des Sports

Der 16. Juni wurde vom Senat zum „Tag des Sports" an der Karl-Marx-Universität erklärt. An diesem Tag finden keine anderen Lehrveranstaltungen statt. Alle Studenten der Studienjahre, die nicht mehr am obligatorischen Sportunterricht teilnehmen, werden aufgefordert, sich in den Sportarten Fußball, Handball, Volleyball, Leichtathletik, Schwimmen und Wasserball an den Wettkämpfen zu beteiligen. Die Meldungen sind bis zum 9. Juni an das Institut für Körpererziehung, 7031 Leipzig, Stieglitzstraße 40, zu schicken. Bei Mannschaftsspielen auf Seminargruppen- und Studienjahreshasis muß der Name und die Anschrift eines Verantwortlichen genannt werden.

Genosse Böhme dankt

Es ist mir leider nicht möglich, allen Universitätsangehörigen, die mir anläßlich meiner Auszeichnung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und mit der Artur-Becker-Medaille in Gold am 8. Mai 1965 so zahlreich Grüße und Glückwünsche übermittelten, persönlich zu danken. Ich habe mich über die enge Verbundenheit sehr gefreut und nehme die Gelegenheit wahr, ihnen auf diesem Wege herzlichen Dank zu sagen.

Hans-Joachim Böhme,
Sekretär der Universitätsparteileitung

Veranstaltungen

Sonntag, 30. Mai, 10.30 Uhr, Musikinstrumenten-Museum der Karl-Marx-Universität: **Mechanische Musikinstrumente.** Es spricht Dr. Rubardt.

Mittwoch, 2. Juni, 20 Uhr, Studiokeller, Nikolaikirchhof 4a. **Gastspiel des Arbeitertheaters Böhlen: „Arzt wider Willen"** (Molière).

Mittwoch, 9. Juni, 20 Uhr, Studiokeller, Nikolaikirchhof 4a. Studentenbühne der Karl-Marx-Universität: **„Unternehmen Ötzweig".**

Wie uns von der Universitätsbibliothek mitgeteilt wurde, ist die Sonderausstellung alter und neuer Publikationen der Medizinischen Fakultät werktags von 9 bis 21 Uhr geöffnet.

Die nächste Ausgabe der UNIVERSITÄTSZEITUNG kann aus technischen Gründen erst am 10. Juni erscheinen. Dafür werden einige der nächsten Nummern verstärkten Umfang aufweisen.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM

Günter Lippold (verantwortlicher Redakteur); Jürgen Grubitzsch, Rolf Möbius (Redakteure); Jürgen Funk, Prof. Dr. hor. habil. Richard Hähnert, Hans-Dieter Hunger, Gerhard Mathow, Karla Poenaicke, Karl-Heinz Röhn, Wolfgang Weiler.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 69 des Rates des Bezirkes Leipzig – Erscheint wöchentlich – Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig: Ritterstraße 26, Fernruf 79 71, Sekretariat Apparat 256. Bankkonto: 513 858 bei der Stadtsparkasse Leipzig – Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker" III 18 128, 701 Leipzig, Peterssteinweg 19 – Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

In memoriam Karl Lamprecht

Zum 50. Todestag des bedeutenden Historikers / Von Dr. Hartmut Zwahr

Dem Gedenken des Historikers Karl Lamprecht, der von 1891 bis zu seinem Tode am 10. Mai 1915 an der Universität Leipzig wirkte, waren zwei Veranstaltungen des Instituts für Deutsche Geschichte, Abteilung Landesgeschichte, gewidmet: Dozent Dr. habil. Karl Czok sprach am 11. Mai im Hörsaal 40 der Alten Universität vor etwa 50 Gästen zum Thema „Karl Lamprecht an der Universität Leipzig". Am Tage darauf standen „Lamprechts Geschichtsauffassung und Werk" im Mittelpunkt eines gutbesuchten Kolloquiums, das von Dekan Prof. Max Steinmetz geleitet wurde.

Als der 34jährige K. Lamprecht zu Beginn des Jahres 1890 nach Marburg und noch im Dezember an Voigts Stelle nach Leipzig berufen wurde, galt dieser Ruf einem der bedeutendsten unter den jüngeren deutschen Historikern. Lamprechts vierbändiges „Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter" (1885/86), die Frucht seiner Bonner Jahre, einer Zeit intensivsten Quellenstudiums zur Geschichte der materiellen Kultur des Mosellandes, steht in der deutschen geschichtswissenschaftlichen Literatur jener Zeit einzigartig da. Hier schuf Lamprecht ein Werk, das der marxistische Historiker noch heute mit Gewinn zur Hand nimmt, wenn er auch zwischen dem durch eine Hinwendung zum Materialismus, der Suche nach historischen Gesetzmäßigkeiten gekennzeichneten Frühwerk dieses bedeutenden Forschers und den stark von der Völkerpsychologie W. Wundts beeinflußten späten Arbeiten zu unterscheiden weiß, ist doch gerade die Kulturmorphologie das Schwächste an Lamprechts wissenschaftlicher Leistung. Glückliche Umstände ebneten dem begabten Pfarrerssohn aus Jessen an der Schwarzen Elster die Wege zu wissenschaftlicher Tätigkeit. Nach Ablegung der Reifeprüfung an der alten Fürstenschule zu Pforta hatte Lamprecht in Göttingen, Leipzig und München Geschichte und Kunstgeschichte studiert, war dann kurze Zeit Haus- und Gymnasiallehrer in Köln gewesen, bis ihm mit Unterstützung des Kölner Bankiers und liberalen Politikers Gustav v. Mevissen die Rückkehr ins wissenschaftliche und akademische Leben gelang. 1889 habilitierte er sich als Privatdozent für Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften an der Universität Bonn, ein Jahr später verwirklichte er mit der Gründung der „Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde" eine Lieblingsidee seines Gönners.

Die Berufung nach Leipzig eröffnete dem jungen Gelehrten einen weiten Wirkungskreis, den er sich als akademischer Lehrer von ungewöhnlicher Tatkraft, seltener persönlicher Ausstrahlung und als glänzender Organisator rasch erschloß. Im Jahre 1891 erschien Bd. 1 seiner „Deutschen Geschichte", 1912 der zwölfte und letzte. Zwischen Bd. 5 und den folgenden liegt eine Pause von neun Jahren: die Periode des „Methodenstreits" um Lamprechts Geschichtsauffassung und Werk. Lamprecht lehnte die politische Geschichte, wie sie zu seiner Zeit an den deutschen Universitäten gelehrt wurde, ab. „Die rein politische Geschichtsschreibung", so heißt es in seinen aus dem Nachlaß veröffentlichten „Rektoratserinnerungen" (1917), „versenkte sich von der Erforschung der Tätigkeit großer Staatsmänner in die der Botschafter und Untergenerale, um in der Einzelbeschreibung der Taten von deren Unterpersonal zu enden. Schließlich verdorrte sie so gut wie ganz und hinterließ nur in der dürren Behauptung, daß nicht Massen, sondern Helden Geschichte machten, eine halbverkohlte Flaggenstange ihrer ehemaligen Bedeutung". Eine solche Geschichtsauffassung wurde von der offiziösen deutschen Historiographie nicht geduldet. Die Häupter der preußischen Schule, allen voran Georg v. Below mit dem Schlachtruf „Man muß die Axt gebrauchen!", rechneten mit Lamprecht schonungslos ab. Below selbst hat Lamprecht in unsäglicher Weise verunglimpft und schließlich den Sieg davongetragen. Im Jahre 1910 wurde Lamprecht zum Rektor gewählt. Zahlreiche, zum Teil noch heute bestehende wissenschaftliche Einrichtungen der Universität verdankten ihm ihr Entstehen: die damaligen Forschungsinstitute für Kultur- und Universalgeschichte, für Landesgeschichte und Siedlungskunde, für vergleichende Religionsgeschichte, für Rechtsgeschichte, für Psychologie, für Orientalistik, für Geographie, Geschichte und Kunstgeschichte, für Völkerkunde, für Volkswirtschaftslehre und Musikwissenschaft. Lamprechts großzügiger Plan dagegen, zwischen Probstheida und Zuckelhausen eine „Universität im Grünen" zu schaffen, gelangte infolge des Widerstandes innerhalb der Universität, vor allem aber durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges, nicht zur Ausführung. Der äußere Glanz seiner Leipziger Jahre hat den von einer begeisterten Hörerschaft umgebenen Wissenschaftler, dessen Werk in Frankreich und den Vereinigten Staaten Beachtung und Anerkennung gefunden hatte, nicht darüber hinwegtäuschen können, daß er unter seinen Fachkollegen an den deutschen Universitäten als Verfemter galt.

Müde, reizbar, enttäuscht, als einer Mann, der als 47jähriger bereits seinen frühen Tod ahnte, so charakterisierte Prof. Schönebaum seinen einstigen Lehrer, die mehr als zweistündige Aussprache über Lamprecht mit einem Beitrag zu Persönlichkeit und Werk einleitend. Das Kolloquium, von dem eingangs die Rede war, beschäftigte sich mit Werdegang und politischem Standort Lamprechts, seinem durchaus respektvollen Verhältnis zum Marxismus, den Einflüssen der Psychologie Wilhelm Wundts wie auch mit der bahnbrechenden komplexen Betrachtungsweise des Universalhistorikers Lamprecht. Zur Diskussion sprachen die Professoren Schubart-Fikentscher, Steinmetz, Markov, Schönebaum, Schulz, Dozent Dr. Czok und zahlreiche weitere Gäste. Man darf die Hoffnung aussprechen, daß die gelungene Lamprecht-Ehrung an der Karl-Marx-Universität den Anstoß zu einer umfassenden kritischen Würdigung von Lamprechts Geschichtsauffassung und Werk gegeben hat.